

silvia sun

Paintings II

2012 - 2014
bunny rabbits
wilderness
and the city



Undergrowth / Tell it to the Trees!

Thema:

Silvia Sun beschäftigt sich mit dem Menschen und seinen Berührungs- und Beziehungspunkten mit der Natur, dem Dickicht von Emotionen, den Dualismen Vegetation und Zivilisation, Wildwuchs und Urbanität. Thema ist die Sehnsucht nach dem Glück, einem Wunschbild von Natur, dem Idyll sowie die Position des Einzelnen in der Gesellschaft und auf dem Globus.

„undergrowth“ verweist auf das Unterholz, den Bodensatz der Wälder; gemeint ist damit der emotionale Unterwuchs der Gesellschaft, das Gestrüpp an Sehnsüchten, die stolpern lassen; die unter der kulturellen Oberfläche schlummernden oder wuchernden Gefühlszustände.

Die Wälder mit ihren Baumwipfeln und Bodensätzen sind „Ursprung und Spiegel der Kultur“. Schon in archaischen Zeiten wurden die Wälder als etwas betrachtet, das der menschlichen Welt vorausgeht. „Die menschliche Zivilisation rodete sich ihren Raum inmitten unermesslicher Urwälder. Und dennoch: obwohl der Wald immer weiter zurückweichen musste, hat er im Fühlen und Denken der Menschen nichts von seiner Faszination verloren.

„Für die Phantasie war und ist er die Projektionsfläche der Sehnsüchte und Ängste, der Idealisierungen und Dämonisierungen: ein Reich dunkler Mächte oder die Heimstatt des Guten, ein Zufluchtsort oder eine Quelle der Gefahr. Im Wald spiegelt sich der Zustand der Kultur.“**

Mit dem Wald und seinem Unterholz kann die gesamte Palette menschlicher Emotionen assoziiert werden: Ängste vor der "Wildnis", dem wild Wucherndem, den Kontrollverlust; aber auch die Sehnsucht nach Vollkommenheit, Einheit mit der Natur, Glück und Euphorie. Menschen sehen in der Natur das Sublime, das über uns hinausweisende, fast transzendente Ästhetische.

Diese Sehnsucht zieht sich wie ein roter Faden bzw. Farbsprenkel durch die Werke, in denen sich der Betrachter auf die Suche nach dem Paradies begeben darf. In den Arbeiten findet sich der sehnsüchtige, suchende Blick - nach oben, auf Himmlisches und Alltägliches; das kindliche Staunen über die überwältigende Vielfalt und Pracht der Natur, die Anmut, die sich in den Details, den manchmal übersehenen Ritzten und Nischen offenbart.

Those Trees
Those useless Trees
produce the air
that I am breathing*

zitiert aus:

*Pulp, The Trees.

**Robert Pogue Harrison, Wälder

Longing for Paradise

Reisen und Spaziergänge dienen als Inspiration für die Werke, die unter Anhörung von Musik im Atelier entstehen und zu emotionalen Phantasielandschaftsbildern mit Palmen, Himmel und Wäldern führen, deren paradiesische, teils exotische Impression von bröckelnden Hochhausfassaden, Strommasten, Hinweisschildern und fordernden tierischen Blicken gebrochen wird.

Entstehungstechnik ist Öl auf Leinwand, des weiteren finden edding-Stifte, Neon-Sprays, diverse Drucktechniken und applizierte Fundstücke ihre Verwendung, zuweilen auch kultivierter Schimmel. Dieser entsteht aus den Resten jener Getränke, die den Ateliergästen kredenzt wird. Der Schimmel, an sich ein unappetitliches Zeichen des Verfalls, wird somit zum positiv besetzten Erinnerungsträger an eine gesellschaftliche Zusammenkunft. Die Werke werden oft direkt am Bild mit Gedanken oder Zitaten kommentiert.

Die Arbeiten sind von den Dichotomien Kultur versus Natur gekennzeichnet: die emotionalen Phantasielandschaften mit Palmen, Himmel, Gestrüpp und Wäldern werden von bröckelnden Häuserfassaden, Strommasten, Hinweisschildern und Kommentaren gebrochen. Weitere Gegensatzpaare in den Arbeiten sind jene von aktivem und passivem Zustand, zwischen Betrachter und Performer, zwischen Oberfläche und Tiefe: dies spiegelt sich auch in der Technik wieder: vielschichtige Hintergründe (in Öl, diverse Drucktechniken) kontrastieren mit schnell und mit edding-Stiften skizzierten Figuren).

Flüchtig skizzierte Figuren in einer paradiesischen, bizarren, exotischen Umgebung; überraschte, kindliche, hoffnungsvolle und verstörte Blicke; und Tiere, die inmitten bunter Wälder, grauer Fassaden und schmucker Häuschen wie Verlorene, Flüchtende, Entfremdete oder Staunende wirken – dies sind die ProtagonistInnen der Bilder.

In den Arbeiten findet sich der sehnsüchtige, suchende Blick – nach oben, nach draußen, auf Himmlisches und Alltägliches. Dies wirft die Frage auf, wie wir dem Wunderbaren begegnen; nehmen wir Schönes nur in einem “wertvollen” Kontext wahr? Erkennen wir Hervorragendes auch dort, wo wir es nicht vermuten, ohne ein entsprechendes Etikett? Die Frage, wie wir von unseren eigenen Vorannahmen beeinflusst werden, dürfen wir uns gerne stellen.





Alter Fux
2014
70x100cm
oil, edding
chalk/
canvas



yesshecan
2014
19x29cm
Mixed
media



Journey
2012
120x140cm,
oil/canvas



Fromtheiceage
2013
20x20cm
mixed media/
wood



undergrowth
2013
80x100cm
oil, mixed media
canvas



detour
2013
80x
100cm
oil/
canvas



soft shoulder
2013,
80x100cm,
oil/canvas



gravity
2013
80x100cm
oil/canvas



Loose gravel
2013
80x100cm,
oil/canvas





Passover
2014
21x14cm,
etching/paper



horizon
2013
19x29cm
mixed media/
paper, wood



Horizon
I/II
2013
19x29cm,
mixed media/
paper/wood

Horizon
III/IV
2013
19x29cm,
mixed media/
paper/wood





Horizon
V/VI
2013
19x29cm,
mixed media/
paper/wood

Horizon
VII/VIII
2013
19x29cm,
mixed media/
paper/wood

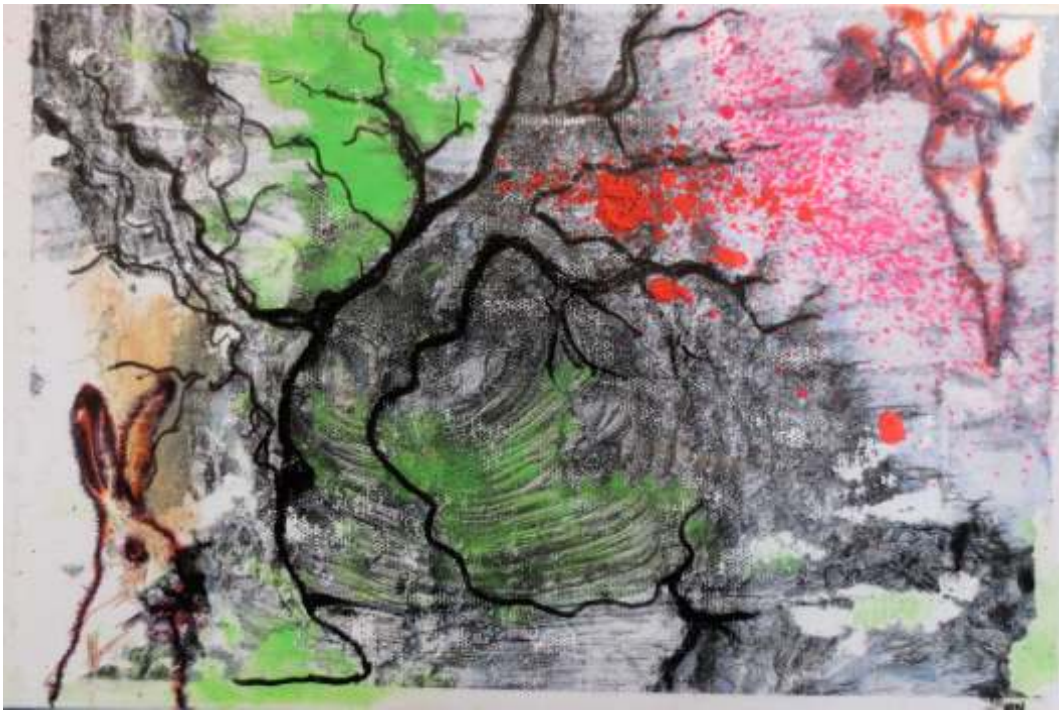




Hase
undecided
(silvae)
2014
20x30cm,
mixed media/
canvas



Let's
pretend
(silvae)
2014
20x30cm,
mixed media/
canvas



Die bunny rabbits tummeln sich auf dem Hintergrund der "Silvae" Bilder. Die Arbeiten der Serie "Silvae" verweisen auf die Herkunft des Namens, andererseits auf die rasche Arbeitsweise. Für die technische Umsetzung wird auf das Bügeleisen, Symbol einer unliebsamen Haushaltstätigkeit, zurückgegriffen, das hier somit zu einem Werkzeug der Kunst erhoben wird. Bügeln, Plätten und gelegentliches Einbrennen führen zur Feststellung: I treat my pictures with a rod of iron.

Silvae (lat. f.pl.): "Wälder", wird von lateinischen Dichtern gelegentlich als Titel für Gedichtsammlungen verwendet. Diese Bezeichnung leitet sich ab von griech. *hyle*, d.h. "Holz", im weiteren Sinne: "Stoff", "Material". Gemeint ist also nicht ein "Wald" von Versen, sondern "Rohmaterial", "Impromptu": Gedichte, die der Eingebung des Augenblicks folgen und nicht bis ins letzte ausgearbeitet sind. Quintilian etwa spricht von Dichtern, die "ihren Stoff so rasch wie möglich durcheilen wollen und die, der Eingebung des Augenblicks folgend, aus dem Stegreif schreiben: das nennen sie *silva*" (inst. or. X 3,17).

Diese Bedeutung sollte allerdings nicht allzu wörtlich genommen, sondern z.T. eher als Bescheidenheits bzw. Ausdruck einer gewissen Lässigkeit aufgefasst werden.

Zitiert aus: <http://wikipedia.org/wiki/silvae>

More
bunny
rabbits
(silvae)
2014
20x30cm,
mixed media/
canvas



Des
Hasen
Heimgang
2013
80x100cm,
oil, chalk/
canvas





skin
2013
30x40cm
oil
mixed media
/canvas

lupus
2013
30x40cm
oil
mixed media
/canvas





Zosterops
japonica
2013
30x40cm
oil
mixed media
/canvas

SUN
2013



happy endings
2013
30x40cm
oil
mixed media
/canvas



Curriculum Vitae

glory days
2013
80x100cm
oil/canvas



Geb. in Gmunden
Studium der Geschichte an der Universität Wien,
Lebt und arbeitet in Linz

Einzelausstellungen:

2013 Galerie Thiele, Linz: "undergrowth"
2012 Galerie im 44erHaus, Leonding: "Tell it to the Trees!"
2004 Galerie Eder, Linz: "Erfrischend anders"
2001 Kunstraum Goethestraße, Linz: "Le projet du Tupper" (Tuppersound von Fadi Dorninger; Videostills: Michaela Schwentner)
2005 Kunstraum Goethestraße, Linz: "Bodypop", mit der Sonic Catering Band, UK

Gemeinschaftsausstellungen:

2013 Kunstmesse Linz, Galerie Thiele
2012 Galerie Hofkabinett, Linz: "Globale Erwärmung"
2009 Galerie Eder, Linz: „40 Jahre persönliche Linzer Kunstgeschichte“ (mit Anatole Ak, Oliver Dorfer, R. Mittringer, Arnulf Rainer etc.)
2007 Galerie Eder, Linz: „Die Kunst ist weiblich“ mit Christine Bauer, Maria Greiner u.a.); „Junge Kunst im Sommer 2007“; „Strichmännchen“
Kunstsupermarkt M-ars, Wien
2006 Galerie Eder, Linz: „Summertime“
2005 IG Bildende Kunst, Wien: "That's new! "; Galerie Eder, Linz: „30 Jahre Galerie Eder“; Galerie Tumler, Schärding: „Junge Positionen“ (mit Thomas Strobl, Martin Staufner, u.a.); Galerie Eder, Linz: „Love Art 2“ (mit Josef Bauer, Robert Mittringer, Paul Flora u.a.); Kunst.Messe.Linz 2005, Landesgalerie d. OÖ Landesmuseums (Galerie Eder, mit Hans Staudacher u. Franz Fischbacher)
2004 Galerie Eder, Linz: "Blue Christmas"; Kunst.Messe.Linz 2004, Landesgalerie des OÖ Landesmuseums; Galerie Eder, Linz: "Der Sommer ist vorbei", "Ab in den Süden"; Kunstsupermarkt superart, Linz; "Ab in den Süden "
2003 Galerie Eder, Linz: "Köpfe" (mit A. Rainer, M. Staufner, T. Strobl, u.a.); Galerie Eder, Linz: "Erntedank"; Galerie Eder, Linz: "Spurensuche i.d. OÖ Kunst-Landschaft" (mit Dorfer, Glück, Mittringer, Knogler u.a.); Galerie Eder, Linz: "Feinkost" (mit J. Bauer, G. Brandl, Maria Moser, D. Prelog u. S. Wawra)
2002 Galerie Eder, Linz: "Kontraste" (mit C. Bauer, J. Bauer, G. Damisch, M. Greiner, K. Kaineder, T. Strobl u.a.)
2001 Kochsalon, Hamburg St. Pauli, Deutschland: : "[ffffffffffffffffft] ~ Le projet du Tupper"; Schloß Neuhaus, St. Martin/M
2000 Kunstraum Goethestrasse, Linz: artists who make "pieces"
1999 Kunstraum Goethestrasse, Linz: "Don't say maybe!" von Heimo Lattner

Projektförderung des Kulturamtes der Stadt Linz
Atelierförderung des Kulturamtes der Stadt Linz
Kunstsammlung des Landes OOE

sun

sein und nichtsein
sense and non sense
schatten unter neon
stein und nebel
sand urne nische

Zündende Bildwelten krachen aus dem dichten Unterholz

Sehenswerte Ausstellung mit Gemälden der oberösterreichischen Künstlerin Silvia Sun in der Linzer Galerie Thiele

Von Irene Gunnesch

Ein Vogel hat ein Menschlein aufgepickt. Wie der dem Tod geweihte Regenwurm zappelts zwischen seinen Schnabelhälften. „Is not controllable“ liest es sich in des Vogels Denkblase, „by humans“ ergänzt sinnierend ein röhrender Hirsch. Und wer „The Great Escape“, dieses Vogel-Gemälde in der aktuellen Ausstellung der Künstlerin Silvia Sun in der Linzer Galerie Thiele noch genauer betrachtet, findet eine weitere Kuriosität: „Not sold yet“ definiert ein Schriftzug samt Pfeil jenen knallroten Punkt, den Silvia Sun rechts unten ins Bild gesetzt hat, als simples formal-inhaltliches Zubehör.

Wobei: Auch die typischen roten Verkaufspunkte häufen sich hier bereits vor der Vernissage. Kein Wunder: Farb- und Zeichenkraft, Satire und ökologisch kompetente Doppelbödigkeit, Poesie, Pop-Zita-



Das Ölgemälde „Traumstein“ samt Saurier und Schwanerern demonstriert bestens Silvia Suns unverwechselbares Bildvokabular.

Fotos: gunn; Lonsing

te und knallharte Statements vereinen sich in Silvia Suns Bildwelten zum überzeugenden Ganzen.

Expressionismus trifft auf Gegenständlichkeit, überbordende bildnerische Erzählkunst auf Atmosphäre, verdichtet sich mit Blatt und Astwerk zu „undergrowth“, also zu Gestrüpp und Unterholz, das die studierte Anglistin und Historikerin mit vor allem pflanzlichen Impressionen aus Costa Rica würzt. „Diese Spannung zwischen Natur und Zivilisation zu transportieren“,

antwortet die Künstlerin – übrigens eine Entdeckung des einstigen Urfahrer Wohnungsgaleristen Richard Eder – auf die OÖN-Frage, was ihr an ihren Werken wichtig ist.

Und vom mächtigen „Traumstein“, der mit Öl und Edding auf Leinwand neben saurischem Urgetier auch so manchen Schwanerer auftauchen lässt, bis hin zu bedruckten Miniaturen mit Containerfassaden sprengen ihre Arbeiten eine Assoziationsfülle in unsere Denkapparate, die auch an der längsten Leine noch herzlich zündet.

„Wichtig ist es mir, diese Spannung zwischen Natur und Zivilisation zu transportieren.“

■ Silvia Sun, Künstlerin



i Ausstellung Silvia Sun: Galerie Thiele, bis 20. Mai; Di-Fr 10-12, 15-19 Uhr; galerie-thiele.at

Popcorn als kuriose Kunstbasis (Oberöstr. Nachrichten, 12.10.2004)

Es ploppt, es poppt und stoppt die grauen Zellen. Mit einem hintersinnigen Projekt ist die Linzer Künstlerin Silvia Sun derzeit im Kunstraum Goethestraße präsent. Die Ausstellung "Bodypop" basiert auf dem "Popcorn" - weltweit konsumiertes Massenprodukt - als Basis für ironisierendes Kunstvokabular. Zwischen Pop-Stars bis Ikonen verweist Sun nicht nur auf Popmusik als Ware, sondern schuf (besonders im S/W-Bereich) höchst prägnante Bildwerke. (Irene Judmayer)

Große Linienkunst mit wenigen Strichen (Österreich, 21. 5. 2007)

Spitzenzeichner in der Galerie Eder: Galerist Richard Eder lädt zur lustvollen Auseinandersetzung mit Strichmännchen. ... Imagination. Von der kleinen Skizze bis zur Malerei beweisen die präsentierten Bilder von Armin Andraschko, Andreas Aner, Bernhard Barek, Josefa Fuchs, Anselm Glück, Pauli Gruber, Wolfgang Hanghofer, Edgar Honetschläger und Silvia Sun, wie wenig Striche es braucht, Sympathie zu erwecken und das Auge mehr sehen zu lassen, als die Linie zeigt. (fri)

Kontakt

www.silviasun.at
e-mail: soleil@inode.at

Donnerstag, 2. Mai 2013



Silvia Sun in der Linzer Galerie Thiele: Am Puls der Zeit

Die Natur gilt der Kunst als ein Spiegel für die Seele. Die Linzer Künstlerin Silvia Sun besinnt sich darauf. Sie zeichnet bunte Wälder, um all die Sehnsüchte nach Freiheit, nach buntem Leben und süßigem Genuss auszudrücken. Die Linzer Galerie Thiele widmet ihr eine Werkschau am Puls der Zeit.

Sun liebt das Gestrüpp, das Wachsen, das Wuchern, das Lebendige. Und darum zeichnet sie es auf. Weil sie aber auch das Wilde in der Popkultur liebt, vermischt sie die Waldbilder mit grellen Far-

ben. Die Zivilisation wird zwar im Auge behalten, der Wald aber wächst und wächst. Auch weil er als Spiegel für die Gefühle gedeutet werden soll.

Andere Blätter bleiben sphärisch mit Kreide überarbeitet. Das Dickicht der Gefühle bezieht sich hier auf eine starke mythische Welt, die den Wald als märchenhaften Schauplatz umrankt. Die temperamentvollen oder verträumten Ergebnisse sind ansprechend, passen zur Philosophie einer beschwingten Popmusik mit melancholischem Unterton. Kunstvolle Inspiration, um die Natur neu zu entdecken. EVR

● Bis 20. Mai: Di bis Fr 10-12 und 15-19 Uhr

Popcorn, Musik und Kunst (Oberöstr. Nachrichten, 29.09.2004)

Die Linzer Künstlerin Silvia SUN arbeitet gerne und vornehmlich an der Schnittstelle zwischen Popmusik und Kunst. Auch ihr neues Projekt "Bodypop" bildet da keine Ausnahme. Im Mittelpunkt steht das Popcorn, ein weltweit konsumiertes Massenprodukt, das für SUN stellvertretend für die globale Ware Popmusik und deren Produktionsbedingungen steht. Produziert vom Markt für den Markt entscheidet nur mehr das Publikums-Voting, wer zum "Star" gemacht wird. Mit "Bodypop" thematisiert SUN anhand von berstenden Popkörnern das Streben nach Erfüllung individueller Sehnsüchte, setzt sich mit diversen Popstar-Prototypen auseinander und mit der globalen Sehnsucht nach dem im Starruhm vermuteten Glück. Die Werke sind bis 6. Oktober im KunstRaum Goethestraße in Linz zu sehen. Zur Eröffnung heute gibt's eine Liveperformance von SUN mit der britischen "The Sonic Catering Band". (R. Gruber)



silvia sun

